

Auf die richtige Karte gesetzt

Intercard profitiert derzeit von der Bildungsoffensive des Staates / Zutrittskontrolle wird immer wichtiger

50 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket für die Universität Heidelberg, 38 Millionen für die in Tübingen, 15,8 Millionen für die Ulmer: In den Bildungssektor fließt derzeit viel Geld. Von dieser Entwicklung profitiert die Firma Intercard aus Villingen-Schwenningen.

Hannover/Schwenningen. „Die Bezuschussungssituation kommt uns zugute“, sagt Geschäftsführer Gerson Riesle auf der Cebit in Hannover. So ist die Krise hier nicht angekommen und die Hoffnung ist groß, dass es auch nicht soweit kommt. „Unsere Befürchtungen, dass die Negativstimmung der Wirtschaft auch auf den Bildungssektor überschwappt, sind derzeit nicht groß“, sagt der Intercard-Geschäftsführer. So haben die Schwenninger auf die richtige Karte gesetzt.

Riesle sieht vielerlei Gründe für seinen Optimismus. Zum einen steht den Hochschulen eben mehr Geld zur Verfügung – die staatlichen Zuwendungen und die Studiengebühren machen es möglich.

Die multifunktionale Chipkarte der Schwenninger finde daher immer weitere Verbreitung, zumal auch im Ausland derzeit an den Universitäten aufgerüstet werde. Die Geschäfte mit der Schweiz laufen nach Auskunft Riesles hervorragend. An Hochschulen in Luzern und Winterthur wurde die Karte aus Schwenningen eingeführt. Auch auf dem italienischen



Schnappschuss mit dem Innenminister: Intercard hat in der Halle 9 auf der Cebit seinen Stand in unmittelbarer Nähe des Auftritts von Baden-Württemberg. Beim Besuch von Wolfgang Schäuble fand sich für Intercard-Mitarbeiterin Tanja Riedlinger die Möglichkeit zum gemeinsamen Foto mit dem Bundespolitiker (linkes Bild). Auf dem Foto rechts Intercard-Geschäftsführer Gerson Riesle.



Fotos: Privat/Markus Schmitz

Markt tun sich nach Einschätzung der Intercard-Verantwortlichen neue Möglichkeiten auf. Im Kampf um die Köpfe gilt es derzeit für die Hochschulen, den Studierenden attraktive Angebote zu machen.

Eine Karte, die viele Funktionen auf sich vereinigt, erleichtert das Studentenleben zwischen Rückmeldung, Kopierkostenabrechnung und Zutrittskontrolle für den Computerraum. „Die Studierenden wollen für ihre Gebühren etwas sehen“, bekräftigt Riesle. So macht man bei Intercard die Erfahrung, dass die mühsame

Überzeugungsarbeit der letzten Jahre nun Früchte trägt. „Viele Hochschulen erinnern sich, dass wir dort unsere Lösungen vorgestellt haben und kommen nun auf uns zu“, so die Erfahrung der letzten Monate. So rüste die bestehende Kundschaft ihre Karten auf und gleichzeitig gelinge es, neue Interessenten zu gewinnen.

So gelang es Anfang des Jahres, einen Großauftrag der Universität Bielefeld an Land zu ziehen. Intercard hatte die Ausschreibung der Universität Bielefeld zur Einführung eines multifunktionalen Chipkartensys-

tems gewonnen. Die Universität nutzt seit geraumer Zeit die Druckmanagementlösung IC Print. Nicht zuletzt die hohe Akzeptanz und die positive Resonanz zu diesem System sprachen für die Intercard-Lösung.

Noch in diesem Quartal beginnend werden die Fachbereiche mit der Unicard ausgestattet. Neben der Funktionalität als Studenten- oder Bedienstetenausweis umfasst die Bielefelder Unicard alle Bezahlungsfunktionen sowie die Bibliotheksfunktion. Etwa 25 000 Studierende, Lehrende und Bedienstete der Universität ma-

chen den Auftrag zu einem Großprojekt. Insgesamt gerät die Zutrittskontrolle zunehmend ins Blickfeld von Intercard. Mit der Akquisition der Intrakey GmbH aus Dresden hat man sich das nötige Know how ins Boot geholt. „Viele Bibliotheken und Computerräume haben heute 24 Stunden geöffnet“, erläutert Riesle die Notwendigkeit für die Hochschulen, die Zugänge zu den betreffenden Einrichtungen abzusichern. So wird die Karte zunehmend zum Alleskönner, sei es nun in den Bereichen Legitimation, Identifikation, Dokumentation, Bezahlung und vielem mehr. Statt der in der Branche oft üblichen Bezeichnungen mit einer eher technokratisch anmutenden Buchstaben-Zahlen-Kombination wurde dem neuen Produkt aus dem Hause Intercard mit der Bezeichnung „Smart 1“ ein griffigerer Name verpasst.

Der Intercard-Auftritt in Hannover findet im passenden Umfeld statt. Neben an ist der Stand von Baden-Württemberg, wo Innenminister Wolfgang Schäuble zum Messeauftritt aufkreuzte. Zum Fototermin gelang es, den Politiker kurz auch an den eigenen Stand zu lotsen. mas

Info

Hinter Intercard liegt nach Auskunft der Geschäftsführung ein erfolgreiches Jahr. Danach hat das Unternehmen mit seinen knapp 50 Beschäftigten in Schwenningen im vergangenen Geschäftsjahr acht Millionen Euro umgesetzt. Im vergangenen Jahr waren es 7,2 Millionen Euro.